

Besichtigt und für gut befunden

Zwei neue Containeranlagen in Vinnhorst und Vahrenheide bieten Platz für insgesamt 240 Flüchtlinge

VON MARIO MOERS

VINNHORST/VAHRENHEIDE. Wie sehen die neuen Containerwohnungen für Flüchtlinge von innen aus? Welchen Eindruck machen die Übergangsgebäude? Mit zahlreichen Fragen kamen in der vergangenen Woche jeweils über hundert Bürgerinnen und Bürger zu den Besichtigungen der neuen Unterkünfte in Alt-Vinnhorst und auf der Wiese am Vahrenheider Markt. Beide schaffen jeweils dringend benötigten Wohnraum für 120 Personen. Die Baukosten der baulich vergleichbaren Anlagen betragen zusammen rund 9 Millionen Euro.

„Die Heizungsrohre sind aber nicht gedämmt“, bemerkt ein älterer Herr bei der Begehung einer spartanisch eingerichteten Zweizimmerwohnung in Vinnhorst. Anschließend inspiziert er gemeinsam mit anderen, mehrheitlich älteren Besuchern die Küchenzeile. In dem zweiten Raum gibt es nicht viel zu besichtigen. Die Schlafzimmer der Zwei- oder Vierzimmerwohnungen sind mit einfachen schwarzen Metallbettgestellen eingerichtet. Daneben stehen ein kleiner weißer viereckiger Tisch und graue Spinde. Die Wände der Wohnungen sind von innen gedämmt. Auch bei Temperaturen um den Gefrierpunkt herrscht angenehmes Klima. Zwei Wohnungen in der ein- und zweistöckigen Anlage sind barrierefrei ausgebaut.

Die soziale Betreuung und Leitung der Einrichtung übernimmt das Unternehmen European Homecare. Den Sozialarbeitern stehen 3,5 Stellen zur Verfügung. Sie kümmern sich künftig um die Belan-



Viel Anteilnahme zeigten Vahrenheider an den Containern am Reiterstadion. Foto: Moers

ge der Flüchtlinge. Die ersten 60 sind bereits am Dienstag eingezogen. Darunter viele, die bereits in Notunterkünften einquartiert waren. Neben den Sozialarbeitern sind rund um die Uhr jeweils zwei Angestellte einer Sicherheitsfirma vor Ort. Das Konzept des Betreibers legt einen Schwerpunkt auf die sozialpädagogische Betreuung der Bewohner. „Wir werden versuchen, alle Bewohner möglichst schnell in Sprachlernklassen zu bekommen. Die Kinder entsprechend in Schulen und Kitas“, erklärt Alexander Wiens, Regionalleiter von European Homecare. Die Stadt plant, in Vinnhorst und Vahrenheide vorwiegend Familien einzuquartieren. Mehrheitlich werden allerdings bis auf Weiteres junge Männer aus den derzeitigen Krisengebieten wie Syrien, dem Irak oder dem Sudan die Bewohner stellen.

Neben dem Reiterstadion am Vahrenheider Markt ist ebenfalls eine Containeranlage fertiggestellt worden. Während die verwendeten Module und deren Ausstattung baugleich sind mit der Unterkunft in Vinnhorst, ist dieser Bau dreistöckig. Die Zwei- und Vierzimmerwohnungen sind von drei Innenhöfen über eine einfache Metalltreppe erreichbar. Eine Besonderheit ist die unmittelbare Nähe zu einer Kleingartenkolonie. Aus einigen Wohnungen sieht man direkt auf die Lauben der Kolonie „Jagdstell“. Betreiber der Einrichtung sind die Johanniter. Sie stellen die Sozialarbeiter; ebenfalls mit 3,5 Stellen. Ein Sicherheitsdienst sorgt 24 Stunden für Sicherheit. „Ich denke, das ist hier eine feine Sache geworden“, bescheinigt Anwohnerin Evelyn Görlich den orange, beige und grün ge-

strichenen Modulbauten einen ordentlichen ersten Eindruck. Während sie sich die Küche anschaut, probiert ihr Mann die Fensterrollläden aus. „Die Leute, die hier einziehen, können sich freuen“, fasst Wolf Wachtendorf seine Eindrücke zusammen. „Man will ja wissen, was im Stadtteil passiert“, schildert Ute Schönleier aus Vahrenheide ihr Interesse. Eine Gruppe junger Leute hat sich von einem Bauwagenplatz in der List auf den Weg gemacht zu der Besichtigung. „In Anbetracht der Geschehnisse in Sachsen wollte ich schon wissen, wer zu so einem Termin auftaucht“, erklärt Janosch H. seine Motivation. Mehrere aus der Gruppe berichten, dass ihnen in den angrenzenden Stadtteilen gleich mehrfach rechtsradikale Schmierereien und Sticker aufgefallen sind. Teilweise in kryptische Codes verpackt, die nur Szene-Kenner deuten können. „Es gab etwa Graffiti mit dem Wort Hakenkreuz, in dem die Vokale ausgelassen worden sind“, so Janosch H. „Refugees not welcome“, stand auf anderen.

Auf eine gute Nachbarschaft hofft die ehemalige Bezirksbürgermeisterin Elisabeth Generotzky. „Wir haben hier einen großen und sehr aktiven Nachbarschaftskreis“, erzählt sie. Ehrenamtliche Helfer bieten etwa bereits für die Flüchtlinge in einer Notunterkunft am Alten Flughafen Deutschunterricht und Begleitung bei Amtsgängen an. Es gibt eine Kleiderkammer, eine Radwerkstatt und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Der Nachbarschaftskreis trifft sich das nächste Mal am 14. März um 18 Uhr im Kulturtreff Vahrenheide, Wartburgstraße 10. Neue Gesichter sind jederzeit willkommen.

2016-03-16 STA-Nord (HAZ & NP)

Besichtigt – und für gut befunden

Eine neue Containeranlage am Vahrenheider Markt bietet Platz für 120 Flüchtlinge / Nachbarschaftskreis will helfen

VON MARIO MOERS

VAHRENHEIDE. Wie sehen die neuen Containerwohnungen für Flüchtlinge von innen aus? Welchen Eindruck machen die Übergangsgebäude? Mit vielen Fragen kamen in der vergangenen Woche jeweils über hundert Bürger zu den Besichtigungen einer gerade fertiggestellten Containersiedlung für 120 Flüchtlinge auf der Wiese am Vahrenheider Markt. Die Baukosten betragen 4,5 Millionen Euro.

„Ich denke, das ist hier eine feine Sache geworden“, bescheinigt Anwohnerin Evelyn Görlich den bunt gestrichenen Modulbauten. Der erste Eindruck sei ordentlich. Während sie sich die Küche anschaut, probiert ihr Mann die Fensterrollläden aus. „Die Leute, die hier einziehen, können sich freuen“, fasst

Wolf Wachtendorf seine Eindrücke zusammen.

Die Schlafzimmer der Zwei- oder Vierzimmerwohnungen sind jeweils mit einfachen schwarzen Metallbettgestellen eingerichtet. Daneben stehen ein kleiner, weißer, viereckiger Tisch und graue Spinde. Die Wände der Wohnungen sind von innen gedämmt. Auch bei Temperaturen um den Gefrierpunkt herrscht angenehmes Klima. Zwei Wohnungen in der Anlage sind barrierefrei ausgebaut. Die Stadt plant, in dem dreistöckigen Gebäude vorwiegend Familien einzuquartieren. Mehrheitlich werden allerdings bis auf Weiteres junge Männer aus den derzeitigen Krisengebieten wie Syrien, dem Irak oder dem Sudan zu den Bewohnern gehören.

Die Zwei- und Vierzimmerwohnun-



„Eine feine Sache“: Die Anwohner haben einen positiven Eindruck. Foto: Moers

gen sind von drei Innenhöfen über eine einfache Metalltreppe erreichbar. Eine Besonderheit ist die unmittelbare Nähe

zu einer Kleingartenkolonie. Aus einigen Wohnungen sieht man direkt auf die Lauben der Kolonie Jagdstell. Betreiber

der Einrichtung sind die Johanniter. Sie stellen die Sozialarbeiter, mit 3,5 Stellen. Ein Sicherheitsdienst ist 24 Stunden in Bereitschaft.

Auf gute Nachbarschaft hofft auch die ehemalige Bezirksbürgermeisterin Elisabeth Generotzky. „Wir haben hier einen großen und sehr aktiven Nachbarschaftskreis“, erzählt sie. Ehrenamtliche Helfer bieten etwa bereits für die Flüchtlinge in einer Notunterkunft am Alten Flughafen Deutschunterricht und Begleitung bei Amtsgängen an. Es gibt eine Kleiderkammer, eine Radwerkstatt und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Der Nachbarschaftskreis trifft sich das nächste Mal am 14. März um 18 Uhr im Kulturtreff Vahrenheide, Wartburgstraße 10. Neue Gesichter sind jederzeit willkommen.

2016-03-16 STA-Ost (HAZ & NP)